

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 7  
  
**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449881>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Prinz Karneval hat am Erdentor  
seinen Nordposten eingenommen.  
Es will ihn bedürken und kommt ihm vor,  
seine Zeit sei wieder gekommen.

Da grüßt ihn einer mit blassem Gesicht  
und melodisch knurrendem Magen:  
Herr Prinz, wir brauchen euch diesmal  
Wir würden uns kaum vertragen. [nicht.

### Vergeltung

Sie sind nicht auf den Reim gegangen.  
Nicht mitgefangen, mitgehangen —  
Nun, weil Herr Wilson das gewollt,  
Im Lande, wo der Dollar rollt.

Er mag die Suppe selbst ausschlecken,  
Die er sich eingebrockt. Und decken —  
Das wünschen wir von Herzen, ja! —  
Die Kosten mög' Dollarika.

Es hat neutral und ohne Sagen  
Auf eine Seite sich geschlagen,  
Gehäuft den Jammer, all' die Pein —  
Und will Neutralen Vorbild sein.

Es kann kein Blutgeld Segen bringen:  
Gott läßt sich nicht von Menschen zwingen —  
Und büßen muß der biedere Christ  
Dort, wo er stark empfindlich ist.

Und wo Dollarika empfindlich —  
Wir wissens alle, schau'n es stündlich:  
Am Beutel ist die Stelle, wo  
Es keiner kitzeln darf. No, no!

Das war der Witz der Weltgeschichte,  
Wert, daß man zweifach ihn bedichte,  
Könn' es, was es so reich geliehn  
Für Krieg und Schlacht, nicht wieder ziehn.

Käm' es dazu, bigosi, das wäre  
Von dieses Krieges grauer Märe  
Ein Schluß-Kapitel wunderbar —  
O, gütiger Himmel, mach' es wahr!

Politicus

### Im Foyer

A.: Warum hat Professor Reinhardt gar  
keinen Orden?

B.: Oh! Wer schon so viele — Dekora-  
tionen hat!

ski

### „Prinzipien“

Schnörrt einer mit Prinzipien herum,  
O, hüte dich, teures Publikum!  
Meist stellt sich heraus in Dorf und Stadt,  
Daß der Bursche solche Prinzipien hat,  
Die sich gegen Wahrheit und Recht vergehn  
Und vor der Kritik übel befehn.  
Aber manch einer führt sie im Maul  
Und denkt, man merke nicht, wie so faul  
Sein ganzes Gehaben, wenn's prinzipiell  
Sich äußert. Liebe Freunde, seid hell  
Und merkt: manch dunkler Ehrenmann  
Ist am Grundsatz so dunkel. Und wenn er dann  
Von seinen Prinzipien pathetisch spricht —  
Er mög' sie haben. Doch sind sie nicht  
Der Art, daß wir gegen solche Grundsätze blind  
Sein müßten, nur weil es Prinzipien sind.

T. g.

## An den Prinzen Karneval

Mit Ihrem Nimbus ist's eg und aus.  
Was ist so ein kleiner Sparren!?  
Wir haben hier selber, Haus an Haus,  
voll exquisitester Narren.

O, hätten Sie sich zur Ruh' geseht!  
Herr Prinze, Sie müssen wissen:  
Die ganze Menschheit hat sich jetzt  
auf die Narretei geschmissen.

### Aus dem Grenzwachdienst

Wir hatten Kompanie-Uebung und unser  
Hauptmann wollte uns bei Tage mal die  
Schwierigkeit des Nachdirigierens von Unter-  
stützungen bei Dunkelheit zeigen. Die An-  
nahme war also: wir arbeiteten bei Nacht...

Ein junger Leutnant, der nach der Lage  
der Dinge mit seinem Referenzstück längst hätte  
eingreifen müssen, blieb seelenruhig in einer  
Mulde liegen, obwohl der Hauptmann seit  
geraumer Zeit mit seinem Spazierstock, von  
der Höhe herab, winkte. Alle Zeichen bleiben  
vom Leutnant ungeachtet. Da rennt der dicke  
Hauptmann wütend auf den Leutnant zu und  
brüllt: „Himmeldonnerwetter! Sehen Sie denn  
nicht, Herr Leutnant, daß ich mir den Arm  
lahm winke?!“ . . . . . Gelassen antwortete  
darauf der Leutnant: „Ich habe gar nichts  
gesehen — es ist Nacht!“

Kuedig

### Nach Jahren wieder daheim

Hier sind die Abende wie Samt, so lind  
und voller Särtlichkeit.

Ich denke jahreweit zurück  
und schluchze: Mutter! Kinderzeit!

Ich stürze jahreweit zurück  
und juble hell vor Seligkeit,  
und kenne nichts wie Uebermut  
und spotte jeder Einsamkeit.

Emil Wiedmer

### Aphorismen

Der Gedanke gleicht dem Weinreisenden:  
wirf ihn zehnmal die Treppe hinunter, er wird  
dich wieder besuchen.

\* \* \*

Die Wohltäter zerfallen in Dilettanten,  
Virtuosen und Meister. Von ihnen der Reihe  
nach wird Dankbarkeit postuliert, suggeriert,  
ingnoriert.

\* \* \*

Wahrheitsfreunde! Wollt Ihr wahren,  
mahret, wehret Euch!

\* \* \*

Wodurch unterscheidet sich der echte vom  
unechten Philosophen? Jenem bleiben die  
Weltgesetze Tatsachen, diesem werden Tat-  
sachen Weltgesetze.

\* \* \*

Bevor die Kultur eines Volkes stirbt, zieht  
sie sich in dessen Politik zurück.

\* \* \*

Wohltätigkeitssoiréen: Wohltätigkeitsübun-  
gen wohlbestallter Weltmänner wohlgestalteten  
Weltdamen zu Liebe.

Kallischer

Ein jeder glaubt, weiß Gott, was er sei  
und zappelt sich schier zu Tode.  
Ach ja, Herr Prinz, die Narretei  
ist heute die große Mode.

Sie hätten zu wenig Temperament,  
um jetzt noch zur Geltung zu kommen,  
wo Wilson, der schwächhastige Präsident,  
die Schellenkappe genommen.

Paul Zillheer

### Vaterländisch . . .

Vaterländisch sollt Ihr alle handeln jetzt.  
Sagt der hohe Rat der Eidgenossen,  
Aufschau'n sollen jene, die so müd gehezt,  
Denen nie mehr Milch und Honig flossen . . .

Doch ich seh', die vaterländ'schen Narren  
Hamstern wieder, wie vor Jahren, halboverrückt,  
Sühen in dem Schädel nicht den Sparren,  
Den die Selbstsucht ihnen eingedrückt.

Diese Schweizer, die sich patriotisch heißen,  
Denken nur an sich und ihren Grefferbauch.  
Volk soll schuften und sich stets besleißigen,  
Vaterländisch fühlen, wie's jetzt Brauch.

Ja, mein Sohn, wir haben zwei verschied'ne  
Klassen:

[stehn;

Schweizer, die sich nie zur Einschränkung ver-  
Dann das Volk, das schafft und sorgt gelassen.  
Vaterländ'schen Sinn kannst du bei diesem sehn.

23-11-11

### Kriegs-Schüttelreim

Sie schmausien einen Sutterbrei,  
Der war vollkommen butterfrei.

G. G.

### Wie der kleine Rudi Sprüchwörter anwendet

Morgensunde hat Gold im Munde.  
Meine Tante auch, wenn sie ihre Zähne  
einseht.

\* \* \*

Der Krug geht so lange zu Wasser,  
bis er bricht. Mein Onkel auch, wenn er  
aus dem Irishhaus kommt.

\* \* \*

Wer andern eine Grube gräbt,  
fällt selbst hinein. Präsident Wilson auch  
mit seinen Notizen an die Neutralen.

24makreon

Im Weihnachtsmond, im Februar und im Maien,  
Im Norden, Süden, Osten und im Westen,  
Von allen Weinen sind die alkoholreichen,  
Und zwar die Weisener, die allerbesten.

**Spezial-  
Geschäft**

für feine

**Garbarky**

Chemiserie  
Zürich  
Bahnhofstr. 69

**Herrenwäsche und Modeartikel**

Kataloge zu Diensten.